

Eschatologie

Eine Stellungnahme zum Schicksal der Nichtevangelierten

Von J. Michael Fezell

Frage: Die Grace Communion International (GCI/WKG) hat traditionsgemäß gelehrt, dass, wenn Menschen sterben, ohne das Evangelium zu haben, Gott ihnen eine Gelegenheit geben wird, es (das Evangelium) in der Auferstehung zu akzeptieren oder zurückzuweisen. Lehren wir das immer noch?

Antwort: Es ist die Position der GCI/WKG, dass Gott faire und gerechte Vorsorge für Menschen treffen wird, die das Evangelium in diesem Leben nicht gehört haben. In anderen Worten, wir behalten den Kern unserer historischen Lehre in diesem Punkt bei. Wir lehren jedoch keine spezifische Zeitfolge mehr in Bezug auf wann oder wie Gott dies tun wird (z. B. die zweite Auferstehung, 100 Jahre, usw.).

Wir glauben, dass denjenigen, die in diesem Leben sterben, ohne das Evangelium gehört zu haben, das Evangelium nahe gebracht wird, wenn sie dem auferstandenen Herrn bei ihrer Auferstehung gegenüberstehen. Sie werden auf derselben Grundlage wie wir gerichtet werden ob sie ihre Treue und ihren Glauben auf Jesus Christus richten. Wie unsere Glaubensgrundsätze ausführen: „Reueunwillige Sünder sind jene, die die rettende Gnade Gottes in Jesus Christus vorsätzlich und endgültig zurückweisen“.

Wir basieren unsere Glaubensüberzeugung auf die Verse, die erklären, dass Gott nicht will, dass irgendjemand verloren geht. Wir betrachten dies als Gottes Verlangen, dass niemand auf ewig verloren geht, sondern dass alle zur Reue gelangen, obwohl wir verstehen, dass nicht jeder diesem Begehren Gottes entsprechen wird. Wir glauben nicht, dass Gott vor aller Zeit vorherbestimmt hat, wer und verloren gehen wird und wer nicht.

Ewige Sicherheit

Frage: Versteht die Kirche Gnade als andauernden Zustand (z. B. „einmal gerettet, immer gerettet“) oder ist es möglich, dass ein Abfall passiert? Einige Schriftstellen scheinen die Auffassung „immer gerettet“ zu unterstützen, während andere auf die Möglichkeit der freiwilligen Zurückweisung hinzudeuten scheinen.

Antwort: Das ist richtig und das ist der Grund, warum wir beide Seiten dieser Frage nicht als einen Test für Mitgliedschaft oder als einen geforderten Glaubensgrundsatz für Mitglieder festmachen.

1. Es gibt mehr als einen Weg, um die biblische Lehre zu dieser Frage zu interpretieren. Bibelgläubige Christen haben diese Frage über Jahrhunderte debattiert, ohne eine Übereinstimmung zu erreichen. Es ist zweifelhaft, ob Dogmatismus auf beiden Seiten dieser Frage produktiv ist.
2. Eines ist sicher: Wir werden nur gerettet aus Gottes Gnade durch Glauben an Christus.
3. Wenn eine Person in Christus ist, kann nichts sie seiner Hand entreißen. Sie sind sicher.
4. Ob eine Person den Glauben nach dessen Empfang verlieren kann, ist mehr als eine akademische als eine praktische Frage. Das Heil kommt durch den Glauben an Christus, Punkt. Wenn eine Person glaubt, dass ihr Glaube verloren ging, muss sie zu Christus gehen, um Erneuerung zu erfahren.
5. Ob eine Person den Glauben nach dessen Empfang verlieren kann ist mehr eine akademische als eine praktische Frage. Das Heil kommt durch den Glauben an Christus, Punktum. Wenn eine Person glaubt, dass ihr Glaube verloren ging, muss sie zu Christus gehen, um Erneuerung zu erfahren.

6. Wenn eine Person Christus vorsätzlich zurückweist, würde sie nicht gerettet werden, da das Heil nur durch den Glauben an Christus kommt. Die Frage würde sein: Haben sie wirklich Christus zurückgewiesen oder kämpfen sie nur gegen einen Sturm von Zweifeln? Oder, wenn sie im Unglauben verharren, dann hatten sie von Anfang an vielleicht niemals Glauben gehabt. Was immer zutrifft, siehe Punkt 7.

7. Die Kernfrage ist folgende: Das Heil kommt aus Gnade durch Glauben. Wenn Sie keinen Glauben haben, dann gehen Sie zu Gott und bitten darum.

Dieses Thema ähnelt dem „Bereits jetzt, aber noch nicht ganz“-Aspekt des Reiches Gottes und des Heils. Wir sind sicher, befinden uns aber noch im Kampf. Wenn wir mit Gottes Perspektive sehen könnten, würde alles Sinn ergeben. Aber von unserem menschlichen Standpunkt scheint es wie ein Paradox.

Aber das Tröstende ist folgendes: Wir brauchen uns nicht von der Sorge „Werde ich es schaffen? Was passiert, wenn ich versage“ herumtreiben lassen. Wir haben bereits versagt. Jesus ist der Eine, der uns rettet und er versagt nicht. Können wir versagen, ihn anzunehmen? Ja, aber wir haben nicht versagt, ihn anzunehmen. Wenn wir ihn einmal angenommen haben, lebt der Heilige Geist in uns und verwandelt uns in sein Bild. Wir haben Freude, nicht Furcht. Wir haben Friede, nicht Sorge.

Wenn wir an Jesus Christus glauben, hören wir auf, uns zu sorgen, ob wir „es schaffen“ werden. Wir ruhen in ihm. Wir hören auf, uns zu sorgen. Wir haben Glauben und vertrauen auf ihn, nicht auf uns selber. Daher belästigt mich die Frage, ob ich mein Heil verlieren kann, nicht länger. Warum? Weil ich glaube, dass Jesu Werk am Kreuz und seine Auferstehung alles ist, was ich brauche. Gott braucht meine Vollkommenheit nicht. Ich brauche seine und er hat sie mir als freies Geschenk durch den Glauben an Christus gegeben. Wir werden nicht versagen, weil es nicht von uns abhängt.

Hebräer 10,26-31 scheint eine der wichtigsten Schriftstellen zu sein, die in jeder Diskussion über dieses Thema angesprochen werden sollte.

Dieser Vers, wie andere Schriftstellen im Hebräerbrief, spricht dieses Thema an. Die Frage ist, wie wir diese Stelle interpretieren – zu wem spricht der Autor, was ist die Natur ihres „Glaubens, und was haben sie akzeptiert? Das Thema des ganzen Briefes ist Glaube an Christus als völlig ausreichendes Opfer für Sünde. Es gibt keine „Konkurrenten“. Unser Glaube muss sich auf ihn allein gründen. Die Lösung zu den Fragen von Vers 26 liegt im letzten Vers 39 des Kapitels: Wir sind nicht unter denen, die zurückweichen und verloren gehen, sondern unter denen, die Glauben haben und gerettet werden.

Was lehrt die Kirche über „ewige Sicherheit“?

Unsere Position ist, dass niemand jene, die Gott Christus übergeben hat, aus seiner Hand entreißen kann. In anderen Worten, wenn Ihr Glaube auf Christus gegründet ist, können Sie nicht verloren gehen.

Die Frage ist: Kann eine Person seinen oder ihren Glauben an Christus verlieren? Der Hebräerbrief deutet darauf hin, dass es Menschen gibt, die zumindest einen anfänglichen „Glauben“ haben, die in Gefahr sein können, diesen Glauben zu verlieren. Aber das ist gerade der Punkt. Die einzige Möglichkeit, das Heil zu verlieren ist, die einzige Möglichkeit zum Heil zu verwerfen: Glauben an Jesus Christus.

Der Hebräerbrief behandelt in erster Linie die Sünde des Unglaubens an Gottes erlösendes Werk durch Jesus Christus (Hebr 1,2; 2,1- 4; 3,12.14; 3,19-4,3, 4, 14 usw.). Hebräer, Kapitel 10, geht darauf in Vers 19 mit der Feststellung auf dramatische Weise ein, dass wir durch Jesus Christus volle Zuversicht und volle Gewissheit haben. Vers 23 ermahnt uns, an unserem Bekenntnis festzuhalten. So lange wir am Bekenntnis unserer Hoffnung festhalten unser Glaube an Christi Sühne für unsere Sünde und unsere Hoffnung eines neuen Lebens in ihm, unserer Loyalität zu ihm, sind wir völlig sicher. Warum? Weil Christus treu ist.

So werden wir gewarnt, den Sohn Gottes nicht zu schmähen (V. 29). Vers 39 ermutigt uns dann: „Aber wir sind nicht unter denen, die zurückweichen und verloren gehen, sondern unter denen, die glauben

und gerettet werden“. Einige weichen zurück und gehen verloren, aber jene, die in Christus bleiben, können nicht verloren gehen.

Öfters sind sich jene, die den Slogan „einmal gerettet, immer gerettet“ benutzen, nicht klar, was sie meinen. Es bedeutet nicht, dass eine Person einige Worte über Jesus Christus sagen und dann hingehen und ein Leben, das der Sünde ergeben ist, führen kann und immer noch das Heil garantiert hat. Echter Glaube bedeutet Treue zu Christus, und das bedeutet, dass wir nicht länger für uns selber leben, sondern für den Heiland. Eine Person, die ein Leben führt, das der Sünde ergeben ist, zeigt damit, dass sie oder er keinen Glauben an Christus hat.

Worauf es am Ende hinausläuft: Wir sind sicher in Christus (Hebr 10,19-23. Wir haben die volle Gewissheit des Glaubens an ihn, weil er es ist, der uns rettet. Wir brauchen uns nicht besorgt zu fragen „Werde ich es schaffen“? In Christus haben wir die Sicherheit – wir gehören ihm und sind gerettet, und nichts kann uns seiner Hand entreißen. Der einzige Weg, wie wir verloren gehen können, ist sein Blut zu verschmähen, indem wir entscheiden, dass wir ihn doch nicht brauchen und dass wir uns selber genügen – und wenn wir das täten, würden wir uns ohnehin nicht über unsere Errettung sorgen. Solange wir Christus treu bleiben, haben wir die Gewissheit, dass er das Werk, das er in uns begonnen hat, zu Ende führen wird.

Anmerkungen zum Thema „HÖLLE“

Frage: Vor kurzem musste ich ein Begräbnis für eine Person durchführen, die keiner Kirche angehörte und die nicht an Gott interessiert war. Es gab der Familie die Gewissheit, dass Christus nicht nur für unsere Sünden, sondern für die Sünden der ganzen Welt gestorben ist (1 Joh 2,2) und dass er nicht kam, um die Welt zu verdammen, sondern zu retten – und dass dieser Mann einen liebenden, geduligen, barmherzigen und gerechten Gott treffen würde, der nicht möchte, dass irgendjemand verloren geht. Es ist eine Botschaft von gewaltiger Hoffnung! Aber was ist das Schicksal derer, die Gott bewusst zurückweisen? Werden Sie ein Leben ewigen Leids führen oder werden sie sterben? Herr Armstrong lehrte, dass die erste Lüge, die Satan der Menschheit einimpfte die war, dass sie nicht sterben würden, sondern dass sie für immer leben könnten, auch wenn sie Gott zurückwiesen.

Antwort: Leute, die von Gott abgeschnitten sind, sind in der Tat tot. Jesus sagte, dass Menschen, die an ihn glauben, vom Tode zum Leben gelangen (Joh 5,24; Eph 2,1). Obwohl wir physisch lebendig sind, sind wir geistlich tot, bis wir in Christus zum Leben gebracht werden. Adam und Eva starben als sie von der verbotenen Frucht nahmen, genauso wie Gott es gesagt hatte. Obwohl sie weiter atmeten und bewusst waren, waren sie tot. Als natürliches Ergebnis ihrer geistlichen Trennung von Gott, starben Adam und Eva schließlich auch physisch. Die Bibel spricht vom Tode auf zweierlei Weise: 1) Physischer Tod und 2) der Zustand von Menschen, die nicht mit Gott versöhnt sind.

Römer 6,23 sagt, dass der Sold der Sünde der Tod ist. Herr Armstrong verstand dies, wie eine Reihe von anderen Bibelauslegern, als physischen Tod vollständiges Nichtvorhandensein von Leben anstatt als Leben getrennt von Gott.

Römer 6,23 sagt auch, dass die Gabe Gottes ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn, ist. Ewiges Leben ist nicht das Gleiche wie physisches Leben. Es ist eine unterschiedliche Qualität von Leben „das Leben des kommenden Zeitalters“ (das griechische Wort für „ewig“ bezieht sich auf ein „Zeitalter“) und Gott hat diese Art von Leben bereits denen gegeben, die ihn lieben. Es ist das neue Leben mit einem neuen Ich, geschaffen nach dem Bilde Jesu, in den wir mehr und mehr wachsen und in dessen Bild wir fortwährend durch den Heiligen Geist umgewandelt werden. Gläubige treten jetzt in dieses Leben ein und es setzt sich auf ewig fort. Körperliche Unsterblichkeit wird diesem Leben bei der Auferstehung hinzugefügt.

Römer 6,23 zeichnet einen Kontrast zwischen Tod und ewigen Leben. Die Frage ist folgende: Besteht der Kontrast zwischen physischem Tod und physischem Leben oder zwischen geistlichem Tod (Entfremdung von Gott) und geistlichem Leben?

Ewiger Tod, der Tod „des kommenden Zeitalters“, ist nicht das Gleiche wie der physische Tod. Fest steht, dass wir das Wesen dieses Todes nicht kennen. Einige Bibelausleger sagen, dass es Vernichtung bedeutet; andere folgern, dass es ein Zustand bewusster Existenz ist, wo man auf immer von der Gegenwart Gottes getrennt ist.

Der ewige Tod wird auf dreierlei Weise angesprochen: Ewiges Gericht (Hebr 6,2, ewige Strafe (Mt 25,46) und Pein des ewigen Feuers (Jud 1,7). In all diesen Fällen spricht es vom Gericht des kommenden Zeitalters, der Strafe des kommenden Zeitalters und der Pein des Feuers des kommenden Zeitalters. Das kommende Zeitalter ist nicht das gleiche wie dieses Zeitalter. Wir kennen die Details davon nicht. Einfach anzunehmen, dass es genau mit dem übereinstimmt, was wir unter dem Wesen der physischen Welt in diesem Zeitalter verstehen, ist eine unbewiesene Annahme.

Ich glaube, dass Leute im Irrtum sind, wenn sie die Schlussfolgerung treffen, dass die ewige Strafe physisches Feuer und physische Pein in alle Ewigkeit sein wird. Unser Verständnis von Feuer, Pein und Zeit mag nicht ausreichend sein, wenn wir über das kommende Zeitalter sprechen. Die Sprache der Bibel macht es klar, dass das Schlimmste, das Gottes Geschöpfen passieren kann, darin besteht, von Gott abgeschnitten zu sein. Wir wissen nicht, wie sich dies alles darstellen wird und sind aller Wahrscheinlichkeit nicht in der Lage, dies in unserem jetzigen Zustand zu verstehen.

Hebräer 10, 28-31 weist darauf hin, dass die ewige Strafe schlimmer sein wird als der physische Tod, den die Israeliten erlitten haben: „Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“ Ich bezweifle jedoch, ob die Vernichtung, wie wir sie verstehen, für einige Leute so furchtbar ist. Einige Autoren haben angedeutet, dass es zuerst einige Pein und Bestrafung geben wird, der Sündhaftigkeit der jeweiligen Person angemessen und dann die Vernichtung. Der Hauptpunkt ist: Wir können über die Details nicht dogmatisch sein.

Wir sollten über die wesentlichen Lehren dogmatisch sein. Die Belohnung der Heiligen ist über alle Vorstellung herrlich; die Vernichtung der Feinde Gottes ist tragisch über jede Beschreibung hinaus.

Anmerkungen zum Thema „Heil für alle Menschen“

Frage: Vor kurzem ging ich mit anderen evangelischen Pastoren zu einer Konferenz, wo die Frage, wer gerettet würde, aufkam. Sie stellten die Lage einer Frau vor, die im Bahai Glauben gestorben war, ohne jemals Christus zu kennen. Ein christlicher Arzt war anwesend, aber weil die Bahai Leute dort anwesend waren, konnte er ihr nicht von Christus erzählen, bevor sie starb. Der Arzt fühlte sich schuldig und vielleicht sogar verantwortlich für die ewige Trennung, die sie erleiden mag, weil er ihr nichts über Christus erzählt hat. Ich deutete an, dass diese Frau vielleicht nie berufen gewesen war und keine Gelegenheit hatte, Christus entweder anzunehmen oder zurückzuweisen und dass sie in Zukunft diese Gelegenheit haben mag. Einige der Pastoren waren über eine solche Andeutung ziemlich aufgebracht. Ich stellte die Frage über die Millionen von sterbenden Kindern, die in den Kloaken von Brasilien hausen. Einer der Pastoren sagte, dass wir die Kirche mobilisieren und ihnen das Evangelium bringen sollten, sodass sie eine Gelegenheit hätten, Christus anzunehmen.

Antwort: Das ist eine nette Ansicht, aber wie steht es mit jenen, die bereits gestorben sind? Und sogar wenn wir alles mobilisierten, könnten wir nicht jedes Kind erreichen. Wenn wir wirklich glauben, dass Millionen von Menschen in die ewige Qual gehen, weil wir nicht härter gearbeitet haben, könnten wir weder schlafen noch essen oder sogar zur Kirche gehen, ohne uns schrecklich schuldig zu fühlen, dass wir nicht den Straßenkindern von Brasilien gepredigt haben. Wir können dankbar sein, dass Christus nicht von uns abhängig ist, Menschen zu erretten. Gewiss benutzt er sein Volk, um Menschen zu ihm

zu führen, und er nimmt das sehr ernst und wir sollten das auch ernst nehmen. Aber er ist nicht von uns abhängig. Unser Heil und das Heil eines jeden anderen Menschen steht in Gottes Händen, nicht unseren.

Frage: Ich verstehe einige der Schriftstellen, die benutzt werden, um auszudrücken, dass dies der einzige Tag des Heils ist – Schriftstellen wie Hebräer 9,27 und 2. Korinther 6,2. Andere Schriftstellen geben mehr Hoffnung, wie z. B. 1. Johannes 2,2, Römer 5,18-19, 1. Korinther 15,22 und Johannes 1,29. Römer 11 scheint über einen großen Heilsplan zu sprechen. Epheser 1 ist auch ein sehr ermutigendes Kapitel für die Menschheit, weil es das großartige Werk des Vaters in Christus widerspiegelt.

Antwort: Eine andere ermutigende Schriftstelle ist 1. Timotheus 2,3-4: „Gott, unser Retter, will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ Und in 2. Petrus 3,9 heißt es: „Der Herr hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde“. In Apostelgeschichte 10,34- 35 lesen wir: „Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht, sondern in jedem Volk, wer ihn fürchtet und recht tut, der ist ihm angenehm.“ In Vers 43 lesen wir dann: „Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen.“ Aber Petrus sagt nicht, dass sie an ihn glauben müssen, bevor sie sterben.

Die Bibel sagt uns, dass alle sterben und dann gibt es das Gericht. Menschen werden gerichtet auf der Grundlage, ob sie glauben und sich vor dem Lamm Gottes beugen. Wir glauben, dass jene, wie bislang nicht berufen worden sind, die Möglichkeit haben, dann zu glauben, wenn sie mit dem verherrlichten Christus konfrontiert werden, für den sie geschaffen wurden. Evangelische Pastoren mögen meinen, dass die Bibel sagt, dass Menschen nur vor ihrem Tode an Christus glauben können. Wir stimmen mit ihnen in diesem Punkt nicht überein. Wir glauben, dass einige Menschen zum Glauben berufen werden, bevor sie sterben und dass andere im Gericht zum Glauben berufen werden. In beiden Fällen, ist die Grundlage des Gerichts dieselbe:

Glaube an Jesus, ein Freund, statt ein Feind Jesu zu sein, Jesus die Treue zu halten oder in Rebellion zu Jesus zu stehen – es gibt nichts dazwischen. Während die Bibel klar aussagt, dass es keinen anderen Namen außer dem Namen von Jesus unter dem Himmel gibt, durch den jemand gerettet werden kann, sagt die Bibel nirgends, dass man diesen Namen kennen muss, bevor man stirbt. Wäre dem nicht so, wie stünde es mit David, Daniel und Elia, usw.? Sie werden auferstehen und hocherfreut sein, Jesus Christus kennen zu lernen und anzubeten. Wir glauben, dass dasselbe für Menschen aller Völker zutrifft, wie Petrus andeutete. Was Menschenherzen tun werden, wenn sie mit dem auferstandenen Herrn auf seinem Gerichtsthron konfrontiert werden, wenn jede Verstellung entfernt und das wahre Ich freigelegt wird, ist etwas, was nur Gott weiß. Einige werden ohne Zweifel Gott hassen. Aber wir glauben, dass viele ihn lieben werden.

Frage: Gott in Bezug auf die Heilserlangung auf jene Menschen zu begrenzen, die Christus in diesem Leben kennen gelernt haben, bedeutet Gott zu begrenzen. Ich habe mit den Pastoren bei der Konferenz nicht gestritten, aber ich habe meine Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass dies keinen Riss in unserer Beziehung schaffen würde, da wir alle glaubten, dass der Weg zum Heil durch Christus ist, durch Glauben an ihn, usw. Einer der Pastoren, obwohl er nicht zustimmte, erwähnte, dass John Stott mit unserer Auffassung übereinstimmte.

Antwort: Auch Michael Green ist dieser Ansicht. Auch C. S. Lewis, Clark Pinnock und andere. Nachdem man Green gelesen hat, kann man auch *The Openness of God (Die Offenheit Gottes)* von Clark Pinnock lesen und andere. Dies gibt eine detaillierte Erklärung der relevanten Verse. Es hilft uns zu sehen, dass Gott nicht plant, seine Schöpfung für immer zu verdammen – er erlöst sie als seine Söhne und Töchter.